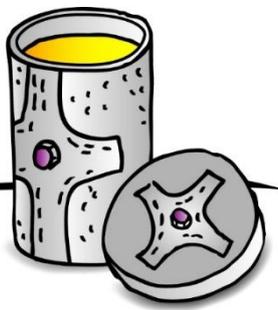


KRANKENSALBUNG



- Zeichen der Hoffnung für unsere Kranken -

Krank sein

Krankheit und Schmerz haben schon immer zu den größten Lebensproblemen des Menschen gehört. Die Krankheit ist mehr als nur eine vorübergehende Störung des Körpers. Sie trifft den ganzen Menschen mit Leib und Seele.

Der Mensch erfährt seine Ohnmacht, seine Begrenztheit und Endlichkeit. Er wird aus dem normalen Leben herausgerissen, ist zur Untätigkeit verurteilt und erfährt, wie wenig er sein Leben in der Hand hat. Das führt oft zu Niedergeschlagenheit und Angst, manchmal sogar zur Verzweiflung.

Krankensalbung – wann?

Lange Zeit hat man das Sakrament der Krankensalbung als „Sterbesakrament“ verstanden. Die „Letzte Ölung“ wurde meist erst bei unmittelbarer Todesgefahr gespendet und von vielen Gläubigen wie ein Todesurteil aufgenommen. Das II. Vatikanische Konzil hat den ursprünglichen Sinn dieses Sakramentes wieder herausgestellt. Die Krankensalbung soll jenen gespendet werden, deren Gesundheitszustand bedrohlich angegriffen ist. Anlässe können sein:

- eine längere Zeit der Krankheit
- eine ernsthafte Erkrankung
- Alter und Gebrechlichkeit
- eine bevorstehende größere Operation
- in Todesgefahr

Das Sakrament kann wiederholt werden, wenn der Kranke nach empfangener Krankensalbung wieder zu Kräften gekommen war und wenn, bei Fortdauer derselben Krankheit, eine weitere Verschlechterung eintritt.

Was braucht man für die Krankensalbung?

Wenn möglich sollte neben dem Krankenbett oder im Blickfeld des Kranken ein weiß gedeckter Tisch stehen mit einem Kreuz und Kerzen, ein Gefäß mit Weihwasser und evtl. auch Blumen.

Scheuen Sie sich nicht und machen Sie Gebrauch von diesem Sakrament – für sich selber oder für Ihre Angehörigen.

Ihr Pfr. Klaus Beck

Klaus Beck, Pfr.